

Minden. — Der Reichsjugendtag der **Deutschen Volkspartei** begann mit einer Begrüßungsfeier und einem Vertretertag aller Gauen des Reiches unter bemerkenswerter Beteiligung der besetzten Gebiete Ostpreußens und Oberschlesiens. Bei der Porta Westfalica am Kaiser-Wilhelm-Denkmal war eine Kundgebung. 2000 Menschen lauschten den Worten Dr. Luthers über Jugend und Wiederaufbau aus jugendlichem Geist. Dr. Stresemann sprach unter brausendem Beifall über die Selbstbeziehung auf die Geschichte, auf die deutsche Treue und die Opferbereitschaft. Der Reichsjugendtag übertraf alle Erwartungen. Eine Jugend mit dem Willen zu neuem Lebensstil sprach sich miteinander aus. Zahlreiche jugendliche Redner bekundeten ihren Willen zur Verinnerlichung des vaterländischen Gefühls, zur Kulturarbeit auf breiter Grundlage, zu neuer Befähigung und einmütiger Zusammenarbeit von jung und alt. Stark war das Begehren nach deutscher Politik und nach dem **Idealismus der Sachlichkeit**. Es sprachen u. a. Bruser (Berlin), Brües (Köln), Hebert (Köslin), sowie die Abgeordneten Brüninghaus und Stresemann. Beifall fand vor allem das Treugelöbnis der Vertreter des besetzten Gebiets. Die Tagung war ein voller Erfolg als Bekundung geleisteter und als Ansporn zu leistender Arbeit.

Kartoffelversorgung.

Der größte Teil der städtischen Bevölkerung hat sich den winterlichen Kartoffelbedarf bis jetzt nicht zu verschaffen vermocht. Daraus entsteht täglich wachsend ein Maß von Beunruhigung und Sorge, das sehr ernst genommen sein will und mit der Pflicht auferlegt, an alle beteiligten Stellen die dringende Mahnung zu richten, das Äußerste an eine rasche und ausreichende Versorgung der Bedarfsbezirke zu setzen. Anscheinend ist die Neigung zur Zurückhaltung in Erzeugerkreisen noch immer groß. Viele Landwirte glauben mit dem Abschluß eines Lieferungsvertrages das ihre getan zu haben. Dabei bedenken die sogenannten Vertragskartoffeln nur etwa ein Siebentel des Bedarfs der Provinz, den sie in der Hauptstadt aus eigener Kraft zu bringen müssen. Somit entfällt an Pflanzmenge — Pflanzmenge im Sinne moralischer und sittlicher Gebundenheit gegenüber der Volksgemeinschaft — auf den einzelnen Erzeuger durchschnittlich ein Vielfaches von dem ihm obliegenden Vertragslieferungen. Diese Erkenntnis und der gute Wille zu ihrer Verwirklichung müssen endlich allgemein werden. Ich bitte alle Berufsleute — Behörden, führende Landwirte und die Geistlichkeit — sich dafür mit dem größten Ernste einzusetzen und bestimmte auf der Grundlage der durch die gesamte Presse bekanntgegebenen Richtlinien vom 28. September zu gleich folgendes:

1. Als Erzeugerpreis für die im freien Verkehr gehandelten Kartoffeln gilt ein Zentnerpreis von M. 25.—. Er wird hiermit als Höchstpreis festgesetzt. Seine Überschreitung ist strafbar. Diese Preisfestsetzung entspricht den Anschauungen und Zusagen der landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz, die sich nahezu geschlossen für die unbedingte Angemessenheit des M. 25.—-Preises erklärt haben.

2. Die vielfach bekundete, teilweise schon in die Tat umgesetzte Bereitwilligkeit, die wirtschaftlich Schwachen mit M. 20.—-Kartoffeln zu versorgen, wird durch die Festsetzung zu 1 natürlich nicht berührt. Alle bezüglichen Abmachungen behalten Bestand. Es ist nach wie vor dringend zu wünschen, daß mindestens ein Drittel des Gesamtbedarfs zu M. 20.— je Zentner abgegeben wird. Die hier und da offenbarte Abneigung, über die Bedürfnisse des eigenen Kreises hinauszugehen, sollte der Einsicht Platz machen, daß Not und Entbehrung in gewissen Schichten der städtischen Bevölkerung menschliche Anteilnahme und Hilfsbereitschaft ganz besonders erheischen.

3. Die Lieferungsverträge bleiben an sich in Kraft, soweit nicht der freie Wille der Vertragsparteien hinsichtlich des Preises bei Seite schiebt. Dankenswerter Weise haben in manchen Kreisen und in sehr vielen Fällen die Erzeuger bereits zu einer Senkung des Vertragspreises auf M. 20.— oder 25.— die Hand geboten. Die Behörden werden weiterhin anzustreben haben, daß möglichst allgemein der Erzeugerpreis von M. 25 an die Stelle des Vertragspreises von M. 31.75 tritt.

4. Die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 581) und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen (Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung 1916 S. 205) finden nach wie vor auf den Handel mit Kartoffeln Anwendung. Zu diesem Handel bedarf es somit einer ausdrücklichen Erlaubnis. Die zuständigen Behörden — in den Stadtkreisen die Polizeibehörde, im übrigen der Landrat — haben unverzüglich alle Fälle nachzuprüfen, in denen die Erlaubnis bereits erteilt ist, und die Händler mit Kartoffeln, die ohne Erlaubnis sind, aufzufordern, diese schriftlich nachzuweisen.

5. Ich mache den Behörden zur Pflicht, gegen Überschreitungen des Erzeugerpreises und unerbauten Handel mit den schärfsten Mitteln und ohne jeden Verzug vorzugehen.

6. Die Kommunalbehörden (Ortsliche bzw. Preisprüfstellen der Kreise) sind gehalten, streng darauf zu achten, daß die unvermeidliche Spanne zwischen dem Erzeugerpreis und dem Kleinhandelspreis in angemessenen Grenzen bleibt.

Essen, den 5. Oktober 1920.

Der Oberpräsident.

Schwander.

Indem ich den vorstehenden Erlaß des Herrn Oberpräsidenten zur Kenntnis der Kreiseingesessenen bringe, mache ich insbesondere auf die Festsetzung des Höchstpreises auf 25 Mk. für den Zentner aufmerksam. Sollten Überschreitungen dieses Preises stattfinden, so sind die Ortspolizeibehörden gehalten, gegen die betreffenden Landwirte nötigenfalls mit Straf-

anzeige vorzugehen. Ich nehme an, daß ein Anlaß dazu um so weniger geboten wird, als in der Versammlung der Bauernschaften in Mittelheim am 29. vor. Mts. der gleiche Preis als maßgebend bezeichnet worden ist.

Der Rheingaukreis ist bekanntlich an der Lieferung der sogenannten Vertragskartoffeln in erheblichem Maße beteiligt. Mit dem Landrat des Kreises Frizlar sind bereits Verhandlungen eingeleitet worden, damit dieser auf die Landwirte im Kreise Frizlar im Sinne einer Preisermäßigung vermittelnd eintritt. Das Ergebnis dieser Verhandlung steht noch nicht fest. Sollten die Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht führen, so ist in Erwägung gezogen, auf einem anderen Wege eine Verbilligung der Kartoffeln durchzuführen.

Hinsichtlich des unberechtigten Handels mit Kartoffeln haben die Polizeibehörden das Nötige im Sinne der Nr. 4 der obigen Verfügung zu veranlassen.

Rüdesheim, den 7. Oktober 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mähens.

Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim, 7. Okt.** (Freigabe der Hindenburgbrücke für den Fuhrwerks- und Tierverkehr.) Die Zweigstelle Preußen-Hessen des Reichsverkehrsministeriums hat nach einem gestern an den Magistrat der Stadt gelangten Telegramm die Eisenbahndirektion Mainz zur widerruflichen Freigabe der Hindenburgbrücke für den Fuhrwerks- und Tierverkehr unter Erhebung bestimmter Gebührensätze ermächtigt. Damit haben die monatelangen Bemühungen des Magistrats um die Freigabe im Verein mit dem Rheingau-Landvolkshaus, der Stadtverwaltung und der Handelskammer Bingen endlich einen Erfolg gehabt, der der Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rheingau und in Rheinhausen zugute kommen wird. Es darf aber nach der langen Geduldsprobe der Erwartung Ausdruck verliehen werden, daß nunmehr die Eröffnung der Brücke für den allgemeinen Verkehr nicht wieder in Mainz auf Schwierigkeiten stößt, sondern in den nächsten Tagen schon erfolgt und auch von dem vorbehaltenen Widerruf wenigstens so lange kein Gebrauch gemacht wird, als der infolge der Weinklese einsetzende starke Verkehr anhalten wird.

Nachschrift. Von heute ab kann bereits der Verkehr von Lastfuhrwerken und Vieh sowie sonstigen Fahrzeugen stattfinden. Die Gebühr beträgt sich in der Höhe von M. 2.— bis 25.—, je nach Größe des Fuhrwerkes, und ist an der Blockstation Hindenburgbrücke zu erlegen. Es ist zu gewarnt, daß vor Schluß der Weinklese ein Wiederrück dieser Erlaubnis nicht erfolgen soll.

— **Rüdesheim, 8. Okt.** Frau Oekonomat Ott hier hat infolge hohen Alters zum 1. Oktober ds. Js. ihr Ehrenamt als Leiterin der hiesigen Kleinkinderschule zum großen Bedauern der Einwohnerschaft niedergelegt, nachdem sie während 20 Jahren an dieser Stelle der Allgemeinheit wertvolle Dienste in der uneigennützigsten Weise geleistet hat. Wer weiß, wieviel Sorgen sie besonders während der Kriegsjahre den Müttern, die für die Familie erwerbstätig sein mußten, während der Ernährer im Felde stand, abgenommen hat, wird die Verdienste der Dame zu schätzen wissen. Des Dankes der Einwohnerschaft, die ihr einen ruhigen, glücklichen Lebensabend wünscht, darf sie daher versichert sein. Das Amt hat als Nachfolgerin in dankenswerter Weise Fräulein Wuppermann übernommen, deren Persönlichkeit dafür bürgt, daß die Anstalt in der bisherigen Weise weitergeführt werden wird.

— **Rüdesheim, 8. Okt.** Am nächsten Montag wird in Eibingen mit der Weinklese (Vorlese) begonnen und am Donnerstag nimmt der allgemeine Herbst dort sein Anfang.

§ **Rüdesheim, 8. Okt.** Auf die Anzeige in heutiger Ausgabe unserer Zeitung, betreffend den „Rheingauer Sängertag“ am Sonntag, machen wir hiermit besonders aufmerksam. Die Eisenbahn-Verwaltung läßt entgegenkommend die in Betracht kommenden Personenzüge an diesem Tage verstärken, besonders auch den Zug 854 Uhr abends, in der Richtung Wiesbaden, sodas die Besucher des Festes mit guten Verkehrsmöglichkeiten rechnen können. — Es wird auch an dieser Stelle nochmals gebeten, die Häuser zu b. flaggen.

— **Aus dem Rheingau, 8. Okt.** Der Philharmonische Verein Rheingau verlegt laut Mitglieder-Beschluß seine alljährlich stattfindende Generalversammlung zu Beginn der im Herbst wieder aufgenommenen Spielzeit, sodas solche am 1. Oktober stattfinden. Unter anderem wurde beschlossen, infolge der eingetretenen Teuerung die Konzerte für

klassische sowie moderne Musik nicht mehr in getrennter Weise zu veranstalten, sondern die beiden Arten von Musik in zwei Teilen bei einem Konzert zu Gehör zu bringen. Die Anzahl der Konzerte verringert sich dadurch und wurden daher die feinerzeit in den Vorstand gewählten passiven Mitglieder in dankbarer Weise ihres Amtes entledigt, sodas der Vorstand jetzt nur noch aus aktiven Mitgliedern besteht. Für die auscheidenden vier Herren wurden neu hinzugewählt: Herr Dr. Gehring, Desrich, und die Herren Kömmling, Rattermann, Thum, Geisenheim. Einem Antrag, den in der letzten Generalversammlung erhöhten Beitrag der passiven Mitglieder (Mk. 10.— pro Jahr mit einer Eintrittskarte für jedes Konzert) in das frühere Verhältnis (Mk. 6.— pro Jahr mit zwei Eintrittskarten für jedes Konzert) in Anbetracht der verringerten Konzertanzahl zurückzuführen, wurde in Einsicht der erhöhten Auslagen nicht stattgegeben, sondern der Beschluß Mk. 10.— pro Jahr mit einer Eintrittskarte für jedes Konzert aufrecht erhalten. Das sich schon bei Gründung des Vereins sehr verdient gemacht habende, inzwischen nach Wiesbaden versetzte Mitglied Herr Schüller, seither Reichsbankbeamter zu Rüdesheim, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Proben finden jetzt pünktlich um 1/2 8 Uhr im großen Saal des Hotel „Germania“ zu Geisenheim statt und werden Musikausübende noch gerne zu Mitgliedern aufgenommen. Das erste diesjährige Konzert wird Mitte November stattfinden.

Frankfurt, 7. Okt. Im Neuen Theater ist das gesamte Sologesellschaft bei vollbesetztem Hause plötzlich in den Ausstand getreten. Die Ursache ist die Entlassung des Obmannes des Betriebsrates.

Frankfurt a. M. — Die dritte internationale Frankfurter Messe wurde eröffnet mit der großen Zahl von 2500 Ausstellern, unter denen sich auch Ausländer befinden. Am umfangreichsten vertreten sind die Textil- und Lederindustrie, jene mit 500, diese mit 400 Ausstellern. Die technische Messe zählt rund 400 Aussteller.

Berlin. — Dem „Berl. Volksanzeiger“ zufolge wurde sämtlichen Arbeitern und Angestellten der dem Konzern der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zugehörigen Unternehmen zum 1. Jan. 1921 gekündigt, weil der Betrieb wegen Unrentabilität nicht aufrecht erhalten werden könne.

Julda. — Eine „hijige“ Stadtverordneten-Versammlung. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Sitzungssaal des Juldaer Stadtverordneten-Sitzungssaales während der Sitzungen müssen jetzt Feuerwehreinheiten und Polizei in Zivil mitwirken.

Eine halbe Million Ruhrbergleute. Die durch den Verfall der Kohlenpreise gebotene Vermehrung der Kohlenförderung ist bekanntlich nur durch eine entsprechende Vergrößerung der Belegschaften zu erreichen. Es ist erstaunlich, was hierin trotz des großen Wohnungsmangels und trotz der sonstigen Schwierigkeiten bisher schon geleistet worden ist. In den letzten anderthalb Jahren hat sich nach der „Ruhrischen Zeitung“ die Gesamtbelegschaft der Ruhrgruben um 84 000 Mann auf 500 000 Mann vermehrt.

Eroberung eines Kraftwerkes.

Berlin, 7. Okt. Nachdem im Kraftwerk Heegermühle des Märkischen Elektrizitätswerkes die Belegschaft in einen wilden Streik getreten war, der von einer Minderheit durch Terror erzwungen worden war, gelang es, die Belegschaft zu einer geordneten Abmahnung zu bewegen, die mit überwältigender Mehrheit die sofortige Aufnahme der Arbeit beschloß. Die Arbeit wurde darauf am gleichen Abend wieder aufgenommen. Die Rädelführer der Bewegung, die unter dem Namen „Revolutionäre Betriebsorganisation“ marschiert, holten darauf aus den amtierenden Industriebetrieben ihre Anhänger heraus, eroberten in Stärke von tausend Mann das Kraftwerk, zwangen die Belegschaft zum Verlassen des Betriebes und legten die Stromlieferung an die gesamte von diesem Kraftwerk versorgte Industrie und Landwirtschaft still.

Reichspräsident Ebert und das Witzblatt „Phosphor“.

München, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gegen den Schriftsteller Friedrich, genannt Fretsch, wegen Verleumdung des Reichspräsidenten. Freisch hatte in dem Witzblatt „Phosphor“ und namentlich in einer Nummer desselben, die sich ausschließlich mit dem Reichspräsidenten und dessen Privatleben beschäftigte, den Reichspräsidenten der Trunkenheit, des Besuchs unwürdiger Votale und der Bestechlichkeit bezichtigt. U. a. hatte er darauf angepielt, daß der Reichspräsident häufiger Besucher einer heruntergekommenen Berliner Nachtbar gewesen sei. Die Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen. Der Staatsanwalt riet deshalb dem Angeklagten, durch eine unumwundene Erklärung seine Vorwürfe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Nachdem der Angeklagte

diese Erklärung abgegeben hatte, zog der Verteidiger des Reichspräsidenten in dessen Namen die Klage zurück und das Gericht beschloß hierauf die Einstellung des Verfahrens.

Neueste Nachrichten.

B3. Berlin, 7. Okt. Ueber die Verhandlungen des Reichsrates über den Ausschuhbericht zum Haushaltsplan des Reichsschatzministeriums wird noch berichtet: Der Berichterstatter erklärte sich außerstande, das Referat zu erstatten, weil in der Zwischenzeit bekannt geworden sei, daß riesige Erhöhungen der Aufwendungen für die Besatzungstruppen erforderlich seien. Der Berichterstatter stellte infolgedessen die Anfrage an den Minister, welche Bewandnis es mit dieser Erhöhung habe und wie hoch sich nach Ansicht des Ministers der Gesamtaufwand stellen würde. — Der vom Reichsschatzminister gegebenen Begründung ist folgendes zu entnehmen: Bei der Aufstellung des Etats im Februar 1920 fehlte jede sichere Unterlage. Eine Anfrage bei der Rheinlandkommission über die Stärke der Besatzung, über ihre Bedürfnisse an Geldverpflegung, Wohnungen, Verbrauchsgegenständen usw. blieb bis heute unbeachtet. Marschall Foch hatte im Oktober 1919 auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission geantwortet, die deutsche Regierung habe keine Kontrolle zu üben über die Verwendung der angeforderten Mark-Vorschüsse, die ja auf die Besatzungskosten gutgeschrieben würden. Der einzige Anhalt für die Aufstellung des Etats für 1920 ergab sich für das Reichsschatzministerium aus der Erklärung des Vorsitzenden der Interalliierten Kommission Loucheur bei den Verhandlungen in Versailles im August 1919. Loucheur erwiderte damals auf die Feststellung des Staatssekretärs Lewald, daß im besetzten Gebiet Kasernements für 70 000 Mann vorhanden seien und auf seine Forderung, daß die Besatzungstruppen diese Zahl nicht überschreiten sollten: die Zahl würde wohl etwas (legement) höher sein. Das Reichsschatzministerium mußte demgemäß annehmen, daß nur mit einer mäßigen Ueberschreitung dieser Ziffer zu rechnen sein würde. Es veranschlagte die Gesamtbesatzungsstärke auf 80 000 Mann unter Zugrundelegung der für die deutschen Reichswehrsoldaten erwachsenden Kosten, die Kosten für den normalen Unterhalt der Besatzung auf 1,92 Milliarden Mark.

Unter Hinzurechnung der Ausgaben für Requisitionen kam das Reichsschatzministerium auf Grund hoher Schätzungen auf den im Etat eingestellten Betrag von drei Milliarden Mark. Aus den stets wachsenden Anforderungen an Geld und Sachleistungen mußte bereits in den folgenden Monaten der Schluß gezogen werden, daß dieser Voranschlag hinter den tatsächlichen Kosten zurückblieb. Die nur indirekt möglichen Feststellungen über die Besatzungsstärke ergaben eine Ziffer von etwa 130 000 Mann. Die von den Besatzungsmächten geforderten Barzahlungen für den Unterhalt der Besatzungstruppen, die sogenannten Mark-Vorschüsse, erreichten von Ende Dezember 1918 bis Ende August 1920 die Summe von 2 313 097 603 Mark. Für die Beförderung von Verpflegungs- und Futtermitteln bis zu dem gleichen Zeitpunkt wurden etwa 110 Millionen Mark verausgabt. Außerdem ergab sich auf Grund der im Sept. abgeschlossenen Erhebungen, daß die bis Ende März 1920 aufgelaufenen Quartier- und

Requisitionsentanschädigungen auf den Gesamtbetrag von über fünf Milliarden Mark veranschlagt werden mußten, der zum überwiegenden Teil erst Rechnungsjahr 1920 zur Auszahlung kommt. Diese Beträge stellen aber nur einen Teil der tatsächlichen Kosten dar. Es steht noch der überwiegende Teil der von den Besatzungsmächten verausgalteten Beträge für Beförderung und Unterhalt der Truppen und für von ihnen unmittelbar bezahlte Requisitionen aus. Für die Schätzung der Höhe dieser Zahlungen ist das Reichsschatzministerium, da bisher keinerlei offizielle Erklärungen zu erhalten waren, ausschließlich auf die Zeitungs- und Nachrichten angewiesen, für deren Zuverlässigkeit keine Gewähr gegeben werden kann. Der Bericht des französischen Abgeordneten Loucheur, den dieser namens der französischen Budget-Kommission der französischen Kammer am 14. Juni 1920 erstattete und dessen authentischer Wortlaut uns erst vor kurzem zugeing, schätzt die Kosten der Besatzungsarmee bis einschl. Min 1920 auf vier Milliarden Goldmark, was einem Betrage von 40 Milliarden Papiermark entspricht. Es ist nicht ersichtlich, ob Loucheur dabei lediglich die französische Besatzungsarmee oder die Gesamtkosten der Besatzung im Auge hatte. Geht man von Loucheurs Auffassung aus, so ergibt sich eine monatliche Ausgabe von 2,3 Milliarden, d. h. eine Jahresausgabe von 27,6 Milliarden Papiermark. Wenn wir dennoch nur 15 Milliarden in den Etat einsehen, geschieht dies in der Erwartung, daß die ganze Besatzungsfrage einer radikalen Minderung unterzogen wird. — Der Reichsrat verwies, wie gemeldet, darauf den Etat des Reichsschatzministeriums an den Ausschuh zurück.

Das Defizit der Reichseisenbahn.

Berlin, 6. Okt. (Amtlich.) Die Nachricht, daß das Defizit der Reichseisenbahnverwaltung für das Etatsjahr 1920 sich auf 23 bis 25 Milliarden Mark belaufe und im Rechnungsjahr 1921 sogar die Höhe von 40 Milliarden Mark erreichen soll, ist völlig unzutreffend. Nach den abgeschlossenen Etatsarbeiten für 1920 beziffert sich der Fehlbetrag bei der Reichseisenbahnverwaltung auf rund 14,4 Milliarden. Hierzu tritt noch der Bedarf im außerordentlichen Haushalt mit etwa 2 Milliarden, so daß der Zuschußbedarf der Reichseisenbahnverwaltung für das Haushaltsjahr 1920 im ganzen etwas über 16 Milliarden betragen wird. Für die Beurteilung des Finanzabchlusses im Rechnungsjahr 1921 liegen zurzeit zahlenmäßige Feststellungen nicht vor, es kann aber auch nicht gesagt werden, wie sich der Etat für dieses Jahr gestalten wird. So viel steht aber fest, daß von einem Defizit von 40 Milliarden überhaupt keine Rede sein kann. Das Bestreben der Reichseisenbahnverwaltung geht dahin, im Gegenteil schon das Defizit des laufenden Jahres in Höhe von 14,4 Milliarden wesentlich herabzumindern.

Reichstag am 19. Oktober.

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag tritt am 19. Oktober nachmittags 3 Uhr zusammen.

Die Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Paris, 6. Okt. Der Botschafterrat hat unter dem Vorsitz von Julius Cambon beschlossen, daß das Anhalten eines Dampfers am Ausgang des Ätieler Kanals als eine Verletzung des Art. 380 des Friedensvertrags zu betrachten sei. Dieser Vertrag gewährt allen Mächten im Frieden wie im Kriege die freie Durchfahrt durch den Kanal. Der deutschen Regierung soll eine Note in dieser Angelegenheit überreicht werden.

Unterzeichnung des russisch-polnischen Vorfriedens.

Riga, 6. Okt. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „United Telegraph“ ist gestern der Vorfriede zwischen Rußland und Polen unterzeichnet worden.

Finnland und Rußland.

Helsingfors, 6. Okt. Wie aus Dorpat gemeldet wird, haben die Russen die finnischen Forderungen angenommen.

Einigung in Riga.

Riga, 6. Okt. Wie der „Köln. Zig.“ berichtet wird, ist zwischen der polnischen und russischen Abordnung in allen Hauptpunkten im wesentlichen ein Einvernehmen erzielt worden.

Bevorstehender Friede mit General Wrangel.

Paris, 6. Okt. Das „Echo de Paris“ berichtet aus Moskau: Die Moskauer Räteregierung hat mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, mit General Wrangel in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten.

Eine neue Armee gegen die Bolschewisten.

Helsingfors, 6. Okt. In Transbaikalien ist eine neue Armee gegen die Bolschewisten gebildet worden.

Rußland vor der großen Hungersnot.

Moskau, 6. Okt. Einer Moskauer Meldung zufolge, soll eine große Hungersnot in Rußland bevorstehen.

Verzweifelte Maßnahmen.

M3. Moskau, 6. Okt. Ein Funkspruch an Alle meldet: Das allrussische Zentral-Bollzugskomitee faßt folgenden Beschluß:

1. Von allen arbeitenden Bauern Rußlands wird die vollständige und unweigerliche Ausführung der Lebensmittellieferung verlangt.
 2. Die Arbeiten zur Bereitstellung von Nahrungsmitteln sind in kürzester Frist zu beenden.
 3. Zu den Versorgungsarbeiten sind die besten Kräfte heranzuziehen.
 4. Den Versorgungsarbeitern ist dieselbe Bedeutung zuzumessen, wie den Transportarbeitern.
- Der Funkspruch fordert zum Schluß die russischen Arbeiter auf, dem Rufe des höchsten Organs Folge zu leisten und alle Kräfte zum Kampf gegen den Hunger anzuspannen.

Katholische Kirche zu Rüdesheim.

20. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom unbarmherzigen Knechte.

Matth. 18, 23—35.

6 Uhr Beichtstuhl. 1/2 7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Kindermesse.

1/2 10 Uhr Hochamt.

Nachm. 1/2 1 Uhr Rosenkranzandacht mit Jahr. Segen.

Die heil. Messen in der Woche sind um 6 u. 7 Uhr.

Dienstag, 6 Uhr hl. Messe im St. Josephs-Hof.

Mittwoch, 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.

Samstag von 4 Uhr ab Beichtstuhl, abends 8 Uhr Salve.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 10. Oktober

(19. u. Trinitatis.)

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Thiel-Grünheim.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdesheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, des

Herrn Eduard Sturm,

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Frau Cläre Sturm.

Rüdesheim a. Rh., 7. Oktober 1920.

Chem. Waschanstalt u. Dampfärberei Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5 Telefon 6149 u. 5270

Läden: Weißenburgstraße 12 und Schwalbacherstraße 9

empfiehlt sich im

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben, Teppichen, Möbel- und Dekorationsstoffen usw. Gardinen-Neuwäscherei und Spannerel.

Aufmerksame Bedienung, erstklassige Ausführung, solide Preise. Schnellste Lieferung. Trauersachen werden sofort erledigt.

Annahmestelle für Rüdesheim:

Herr Schneidermeister **M. Schön**, Neustrasse 12.

Annahmestelle für Abmannshausen:

Herr Schneidermeister **Phil. Reutershan**, Höllenbachstr. 1.

Zu den höchsten Tagespreisen kauft stets

Lumpen, Knochen, altes Eisen usw.

M. Rüdtelein, Feldstraße, Rüdesheim.

Montag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr,

wird im **Gesellenhaus** die diesjährige

Trauben-Crescenz der Frühmesserei-Weinberge öffentlich meistbietend versteigert.

Katholischer Kirchenvorstand.



Rheingauer Sängerbund

I. BUNDES-FEST

verbunden mit dem
10-JÄHR. STIFTUNGSFEST
des
Rüdesheimer Männergesangsvereins
am Sonntag, den 10. Oktober 1920 zu Rüdesheim.

Festfolge:

Vormittags 11 Uhr: Abholen der Vereine
mit Musik am Bahnhof.

Mittags 1 Uhr: Festzug

von der Bleichstrasse aus durch die Rhein-, Stein-, Ober-,
Feld-, Wilhelm-, Peter-, Kirch-, Graben-, Rheinstrasse
zum Marktplatz; daselbst **Begrüßung** und **Weiheakt**.
Hierbei Musikvorträge, Ansprachen seitens des fest-
gebenden Vereins und Bundes, sowie der Behörden,
Liedervorträge und Massenchor.

Nachmittags 3 Uhr: Grosse Konzerte
im „Gesellenhaus“ und in der „Turnhalle.“

Abends 8 Uhr: Festball in der Turnhalle.

Zu reger Teilnahme ladet freundlichst ein

der Festausschuss.

Unsere Mitbürger werden höflich gebeten, die Häuser zu
beflaggen

Neues Lichtspieltheater Saalbau Rölz, Rüdesheim.

Am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Oktbr. 1920
gelangt zur Aufführung:

I. „Die Geliebte des Verbrecherkönigs“

Posse in 2 Akten.

II. „Bendetta.“

Ein Schauspiel aus den forstlichen Bergen in 5 Akten.

In der Hauptrolle Pola Negri.

Beginn am Samstag pünktlich 7.30 Uhr abends.

Sonntag pünktlich von 3.00 Uhr ab durchlaufendes Programm.

Dauer eines Programms 2 1/2 Stunden.

— Kinder haben keinen Zutritt. —

Um freundlichen Besuch bittet

die Direktion.



Binger Festhalle Bingen am Rhein.

— Gut bürgerliches Restaurant. —
Wein — Bier — Kaffee.

Täglich:

Künstler-Konzert.

Am Flügel: Herr Eugen Langendorff - Berlin.

Geeignete Lokalitäten für kleinere und grössere Veranstaltungen,
Hochzeiten, Konzerte, Konferenzen etc.

Die Direktion.

Deutsches Haus, Geisenheim.

An den Markttagen Sonntag, den 10.
und Montag, den 11. Oktober
von nachmittags 4 Uhr ab



Es ladet höflichst ein

große

Tanz-Musik.

Wilhelm Reis.

Hotel Germania, Geisenheim.

An den Markttagen
Grosses



Tanz-Vergnügen

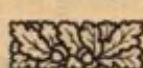
und **Preis Kegeln.**

Es ladet freundlichst ein

Philipp Schädel.

Hotel Ress, Hattenheim (Rhg.)

Nachkirchweihe-Sonntag, den 10. Oktober



Tanz.



Küche und Keller in bekannter Güte.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Balthasar Ress,

Weingutsbesitzer.

Elvira Nass

Philipp Wallenstein

Verlobte.

Rüdesheim a. Rh.

Eibingen i. Rhg.

Oktober 1920.

Säcke

jeder Art werden mittels Maschine gefüllt bei

August C. Hengler,
Oberstraße 22, Rüdesheim.

Prima

englische Decken,

geeignet für Winter, Sportanzüge, Da-
menkostüme u. dergl., zum Preise von
180 Mark empfiehlt

Jos. Becker, Schneidermeister,
Rüdesheim, Petersstraße 8.

PS. Gleichzeitig empfehle ich rein-
wollene deutsche und englische Stoffe.

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
geholt M. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Bestellgeld.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinste (Petit) Zeile
ab. deren Raum 30 Pfg.
Geschäftl. Anzeigen aus
Rüdesheim 25 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil die Petitielle oder
deren Raum 80 Pfg.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Erweiterungszuschlag.

Nr. 120

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 9. Oktober.

Verlag der Buch- und Stein-
druckerei Metz, Rüdesheim

1920

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

Westeuropäische Zeit für den Eisenbahnverkehr.

Die Handelskammer Köln schreibt: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat nunmehr endgültig ihre Entscheidung gefällt, daß vom 25. Oktober an für den Eisenbahnverkehr des besetzten Gebietes die westeuropäische Zeit gelten soll, während für das bürgerliche Leben die mitteleuropäische Zeit bestehen bleibt. Die Vereinigung der Handelskammern des besetzten Gebietes hatte unter Führung der Handelskammer Köln noch in letzter Stunde eine andere Entscheidung herbeizuführen gesucht, nachdem die bisherigen bereits seit Monaten geführten Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Ziel geführt hatten. Dieser Eingabe hatten sich die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammern und mehrere hundert Vereine und Verbände der Unternehmer, Angestellten und Arbeiter in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk aller Teile des besetzten Gebietes angeschlossen.

Ein Zeitunterschied zwischen der Eisenbahn und dem bürgerlichen Leben im besetzten Gebiet und gegenüber dem unbefetzten Gebiet würde zu den schwersten Störungen des Wirtschaftslebens führen, wenn nicht die Eisenbahnverwaltungen in dankenswerter Weise durch Umstellung des gesamten Eisenbahnfahrplanes diesen Schwierigkeiten Rechnung getragen hätten und auf diese Weise dafür Sorge trügen, daß wenigstens die entstehenden Schädigungen auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden. Die Züge werden nach dem 25. Oktober nach Eisenbahnzeit eine Stunde früher verkehren als bisher, werden also tatsächlich zu derselben bürgerlichen (mitteleuropäischen) Zeit ankommen und abfahren wie bisher. In der gleichen Weise müßte auch der Güterverkehr umgestellt werden, wenn nicht auch hier große Störungen entstehen sollten. Trotzdem bleibt die Entscheidung der Rheinlandkommission sehr bedauerlich. Wenn die Eisenbahnzeit eine andere ist als die des bürgerlichen Verkehrs des besetzten Gebietes, so stellt ein solcher Unterschied durch fortwährend notwendige Umrechnung der Zeit an das Anpassungsvermögen der Bevölkerung außerordentlich große Anforderungen. Die täglichen Benutzer der Eisenbahn werden sich vielleicht an diesen Unterschied gewöhnen und keine Fehler mehr begehen. Die übrige Bevölkerung aber, die nicht gerade täglich die Eisenbahn benutzt, und namentlich die Bevölkerung des unbefetzten Deutschlands beim Verkehr mit dem besetzten Gebiet wird immer wieder in Unannehmlichkeiten kommen, weil durch Nichtbeachtung des Zeitunterschiedes Züge verjährt und Verabredungen nicht eingehalten werden. Der Zeitunterschied wird eine Quelle dauernder Verärgerung sein.

Für die Rheinschifffahrt.

Der Oberpräsident als Chef der Rheinstrombauverwaltung macht bekannt: Das **Bingerloch** ist durch ein gesunkenes Schiff gesperrt. Für die Dauer der Sperrung werden folgende Bestimmungen getroffen: 1. Die auf der Bergfahrt begriffenen Schiffe dürfen über Stromstelle km. 29.4 nicht hinausfahren, solange auf dem Balkon des Mäuseturms und an der Hilfs-wahrschau bei km. 29.1 eine rote Flagge mit quadratischem, weißen Mittelfeld gehißt ist. Die auf dieses Zeichen hin unterhalb Stromstelle km. 29.4 erwartenden Schiffe sind verpflichtet, sich derart hinzulegen, daß sie den Fahrweg für den Lotverkehr durch das zweite Fahrwasser freilassen. 2. Das Ueberholen der Bergschlepp-

züge zwischen Trechtingshausen Stromstelle km. 33.0 und Bingen ist verboten. 3. Bergschiffe mit mehr als 1000 Tonnen Ladung dürfen nur einzeln durch das zweite Fahrwasser geschleppt werden. Die größte zuverlässige Tauchtiefe der Schiffe bei der Durchfahrt durch das zweite Fahrwasser darf höchstens 20 Zentimeter mehr betragen, als der Binger Pegel zeigt. Die Anordnungen der Strompolizei sind genau zu befolgen. Zuwiderhandlungen werden nach der Rheinschiffahrtspolizeiverordnung bestraft.

Flüchtlige auf dem Rhein.

Mannheim. — Das Flüchtlingswesen auf dem Rheinstrom nimmt in erschreckender Weise überhand. Ein schwerer Ueberfall hat sich in der Nacht oberhalb Germersheim ereignet. Das Boot „Hugo Stinnes 3“ war, von Bingen kommend, mit sieben mit Kohlen und Koks beladenen Schiffen dort abends gegen halb 7 Uhr vor Anker gegangen. Nachts zwischen 12 und 2 Uhr wurde der Kapitän des Stinnesbootes durch vom zweiten Anhangsschiff kommende Hilferufe alarmiert. Der Kapitän alarmierte durch Signale die Besatzungen des Schleppbootes und des Anhangsschiffes und eilte in einem mit 15 Mann bemanneten Nachen den Anhangsschiffen zu Hilfe. Wie sich nunmehr herausstellte, war das sechste Anhangsschiff von einer 25 bis 30 Mann starken Bande überfallen worden. Die drei Mann starke Besatzung des Schiffes war verhindert worden, aus dem Schlafraum an Deck zu kommen. Als der Kapitän mit seiner Mannschaft den Piraten zu Beide gehen wollte, wurde er mit Handgranaten und Pistolenschüssen empfangen. Ein Matrose wurde durch einen Streifschuß am Kopfe verletzt. Mehrere Beute wurden mit Bootshaken und Kohlenhaufen geschlagen, mit denen sich die Bande verteidigte, und von Kohlenbrocken getroffen, die von den Flußräubern geworfen wurden. Die Bande konnte schließlich zwar vertrieben werden, aber die in den mitgebrachten „Fliegern“ bereits untergebrachte Beute, etwa 3—400 Zentner Kohlen und Koks, konnte ihr nicht mehr abgenommen werden. Die Räuber verschwanden in der Richtung nach Rierstein. Man glaubt, daß die Bande an dem Ort wohnhaft ist.

Gefährdete Schulen.

m3. Halle a. S., 6. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, werden durch den Beschluß des preussischen Kultusministers, wonach höhere Schulen, deren Schülerzahl unter 125 sinkt, aufzulösen sind, das berühmte Dom-Gymnasium in Raumburg sowie die weltberühmte Schule Schulpforta gefährdet.

Tellow. — **Unerwünschte, aber angenehme Ergebnisse.** Bei Klein-Schulzendorf buddelten mehrere Personen emsig auf einem Kartoffelacker. Ein Jäger sah mit Vergnügen zu und unterhielt sich mit den Leuten. Als sie mit der Fuhre Kartoffeln das Feld verlassen und die Chaussee erreicht hatten, begegneten sie dem freundlichen Jäger. Dieser lud sie ein, die Kartoffeln, die sie so fleißig auf seinem Acker gebuddelt hatten, nach seinem Hof zu fahren. Sprachlos folgten die Herren und Damen von der Junst der Langfinger. Dort mußten sie die Kartoffeln abladen und dann entließ der Jäger und Besitzer mit Worten der Anerkennung für den Fleiß alle, indem er sie bat, in Zukunft die Bemerkung zu meiden, daß sonst nicht so glimpflich mit ihnen verfahren würde.

Geplannte Lage in Myslowitz.

m3. Rattowitz, 5. Okt. Die Besatzungsbehörden lösen jetzt die sogen. Ortswehren und sonstigen wilden Polizeiformationen energisch auf. Die Polen in den Grenz-

bezirken leisten aber dem Wiedereinzug der blauen Polizei besonderen Widerstand. In Myslowitz kam es in einer gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats mit dem französischen Kreiskommandanten, der den Befehl überbrachte, daß die blaue Polizei ihren Dienst sofort wieder aufnehmen und die einstweilige polnische Polizei zurücktreten, oder sich, soweit sie dazu geeignet sei, der ordnungsmäßigen Polizei zur Verfügung stellen solle, zu wüsten Ausritten. Die polnische Fraktion lehnte unter großem Lärm die blaue Polizei für Myslowitz ab und drohte mit dem Ausstand. Vergeblich bot der französische Kommandant Ruhe. Als ein polnischer Stadtverordneter in den Saal schrie: „Und wenn ich meine Familie unglücklich mache — ich schicke den ersten Blauen, den ich auf der Straße treffe, über den Haufen!“, verließ der französische Kommandant unter dem Lärm der Polen den Saal. Die wüsten Ausritte setzten sich dann auf der Straße fort und riefen dort Zusammenrottungen hervor. — Gestern erschien die blaue Polizei in Myslowitz. Sie wurde von dem französischen Abstimmschiff empfangen und nach dem Polizeigebäude geleitet, das von der polnischen Ortswehr, die aus lauter halbwildigen Burken bestand, sofort geräumt wurde. Zusammenrottungen auf der Straße wurden von französischem Militär auseinandergetrieben. In Myslowitz ist die Lage wieder sehr gespannt. Auch in Bogutisch lehnen die Polen die Rückkehr der blauen Polizeitruppe ab und fordern deren Auflösung in ganz Oberschlesien.

Der Waldbesitz der Bundesstaaten und das Reich.

m3. München, 5. Okt. Unter der Ueberschrift „Eine bedenkliche Absicht“ wendet sich die „Bayerische Staatszeitung“ gegen die Möglichkeit eines Eingriffs in den Waldbesitz der Bundesstaaten von Seiten des Reiches, wie dies im Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages vom Staatssekretär Hirsch angedeutet wurde. Das Blatt schreibt u. a.: Die Reichsregierung könnte kaum einen unglücklicheren Beschluß fassen als den, in das Recht der Länder, ihre Waldungen selbst zu bewirtschaften, einzugreifen. Hier würde sie auf den entschiedensten Widerstand aller einzelstaatlichen Regierungen und Landtage stoßen. Die Wälder sind ohnehin fast das Einzige, was der Zentralismus den Ländern noch gelassen hat. Jeder Versuch des Reiches, hierauf auf irgendeine Weise Einfluß zu gewinnen oder die Wälder unter eine Art finanzieller Kontrolle zu bringen, würde gleichbedeutend sein mit einer weiteren Verstärkung der Bewegung, die die Abkehr von Berlin für dringend hält.

Die erste Bayerische Flugpostlinie München Frankfurt a. M.

wurde durch den Flug zweier Kumpfer-Flugzeuge nach Frankfurt a. M. eröffnet. Der Direktor Kumpfer führt aus, daß es langwieriger Verhandlungen mit der Entente bedurft habe, um die Flugzeuge für den Verkehr frei zu bekommen.

Keine Berliner Zeitungen.

m3. Berlin, 7. Okt. Streitigkeiten im Berliner Zeitungsgewerbe haben die Berliner Zeitungsverleger zur Entlassung ihres gewerblichen Personals veranlaßt, da dieses, wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, durch sein Verhalten den Betrieb der Zeitungen tatsächlich lahmgelegt habe. Die Berliner Zeitungen erscheinen daher bis auf weiteres nicht.

m3. Berlin, 4. Okt. Einbruch bei Pola Negri. Der Filmschauspieler Pola Negri wurde während ihrer Abwesenheit aus einem Hotelzimmer Schmuckstücken und Pelze gestohlen, die einen Gesamtwert von einer Million Mark haben.

Verantw. Schriftleitung: J. A. Metz, Rüdesheim.

Bruch

= Heilung =

ohne
Operation
ohne
Berufsstörung
auf
naturgemäss.
Wege

Habenicht, Spez.-Institut für Bruchkranke

Sprechstunden:
Mainz, Bonifatiusstr. 2^{1/10}
jeden Freitag 9—1 Uhr.
! Warne vor Nachahmung !

Die Anwendung d. Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. — Prospekt, 300 Adressen Gehellter aus fast allen Gegenden, sow. d. aufklärende Schrift über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Köln U. Sachsenhausen 39 geg. Rückporto zugesandt.

1 hydr. Kelter

mit 2 runden, drehbaren Körben, je 1500 Liter Maische haltend, 1 Jahr gebraucht.

1 Rundkelter

von 5—600 Liter Maische zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Anton Bollmer, Wiesbaden

Rheinstr. 34 Naturheilkundiger Rheinstr. 34
diplomiert an der freien Hochschule für Natur-
heilkunde in Berlin
ehemals Assistent berühmter Naturärzte.
Sprechzeit: Werktags 9—10, 3—5 Uhr,
Sonn- und Feiertags 9—10 Uhr.
Vollständige Preise.

Selbständige, gelernte

Küfer u. Kellararbeiter

für dauernde Stellung bei gutem Lohn gesucht.

Jakob Horz,
Weinkellerei, Winkel.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Glasirte Wandplatten, Bodenplatten

einfarbig und schöne bunte Muster.
Stallplatten * Tonrohre
Weiße glasierte Spülsteine

Emil Köbig, Wiesbaden, Adelheidstr. 54.
Fernsprecher 2402.

Verlegen durch geübte Plattenleger.
Prompte, zuverlässigste Lieferung auch der kleinsten Mengen.

Kaufe ungewässerte

Weintrester.

Zahle für Schleen pro Zentner Mk. 17.—.
Carl Schmoll,
Rüdesheim.

Eichene Tasschließen

zu haben.
Johann Preußig, Wilhelmstr. 4.

Prima Ochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch

sowie Hausmacher Blut- und Leberwurst
empfiehlt

Leopold Rüdes,
Rüdesheim.

Eine neue sichere und bequeme Versicherungs- form für Postpakete

bietet Ihnen das Markensystem
der „Agrippina“-Köln.

(Garantie 40 Millionen Mark)

Die Post ersetzt bei gewöhnlichen und Nachnahmepaketen höchstens Mk. 10.— pro Pfund, sie zahlt niemals einen Ersatz über den Gestehungspreis hinaus, vergütet also keinen Gewinn. Die Post haftet nach der Postordnung überhaupt nicht für Schäden, die durch höhere Gewalt (Feuer, Blitz usw.), Aufruhr und Plünderung entstehen, auch dann nicht, wenn es sich um Wertpakete handelt. Dieses Risiko aber übernimmt die „Agrippina“ gegen Kleben ihrer Versicherungsmarken auf den Abschnitt der Paketkarte. Kein Versiegeln mehr! Keine Versandvorschriften!

Auskunft erteilt

Karl Lill Wwe.,

Spedition — Versicherungen — Schifffahrt
Rüdesheim a. Rh.
Fernsprecher 308.

Fässer-Versteigerung.

Am Montag, den 11. Oktober cr., vor-
mittags 11^{1/2} Uhr, werde ich zu Destrach
(Rheingau), Landstraße 43,

20 Viertelstück

— aus neuem Holz gearbeitet — auf Rechnung
dessen, den es angeht (wegen Annahmeverweigerung)
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Schoenen,

Gerihtsvollzieher zu Rüdesheim a. Rh.



Kluge Frauen



lassen sich nicht täuschen durch so oft angebo-
tene meist wertlose Präparate. — Nehmen sie bei
Regelstörung, auch in verzweifeltsten Fäl-
len erprobten wirksamen Mittel. Sie werden
überrascht und mir dankbar sein. Diskreter
Vers. mit Garantie, vollk. unschädlich,
andernfalls Geld zurück.

Wirkung in 3 Tagen.

O. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

Taschenfahrpläne zu haben bei
Fischer & Mez.

Zahnpraxis Elly Lange

Rüdesheim a. Rh., Markt 13, Fernsprecher 303.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5^{1/2}
Sonntags nur auf vorherige Anmeldung.

Zahnziehen, auch schmerzlos.

Anfertigung sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.
Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz.
Schonendste Behandlung.

Stunden- Mädchen

oder „Frau“ gesucht.
Bleichstraße 12,
Parlerre.

Halbstückfässer

abzugeben.
Peterstraße 3,
Rüdesheim.

:: Elegante Herren ::

decken ihren Bedarf in meinem Spezialhause,
in dem Gewähr geboten ist für fachmännische,
:: reelle und preiswerte Bedienung. ::

Täglich Eingang von Neuheiten

Spezialität: Rodenmäntel und Capes
für Herren und Damen

Elegante Makanfertiigung
Meterweiser Stoffverkauf.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.



Alpaka- und

Kleinfilberfächer,

Die einem Jeden Freude machen,
Sind Etwas für Zigaretten
Oder Ringe für Servietten.
Silbertaschen, Silberbügel,
Bonbonnieren, Broschen, Spiegel,
Stockgriffe und Taschenbörsen,
Pettschäfte gibts in diversen
Ausführungen, auch antik.
Man erkennt beim ersten Blick:
Auswahl ist im Ueberflus
Stets bei

Gregorius

Bingen a. Rh. Tel. 754
Kirchstraße 32 (Rathausplatz)
St. Wendel und
Schiffweiler.